

Mariella Mosler. KNOT FOLLIES

19. September – 14. November 2019

Im Spiegel sehe ich mich da, wo ich nicht bin: in einem unwirklichen Raum, der sich virtuell hinter der Oberfläche auftut [...]⁽¹⁾

Das dialektische Spiel zwischen Fläche und Raum ist ein zentrales bildgebendes Verfahren von Mariella Mosler, die im Drawing Room jetzt ihre zweite Ausstellung zeigt. Ein damit verbundenes ästhetisches Kernelement der in Hamburg lebenden, in Stuttgart lehrenden Künstlerin ist das Ornament, das in verschiedenen Inkarnationen, Materialien und Dimensionen ihr Gesamtwerk durchzieht. Internationale Bekanntheit erlangte Mosler mit ephemeren, geometrisch strukturierten Bodenreliefs aus Quarzsand, die unter anderem in Catherine Davids *documenta X* in Kassel zu erleben waren. Als kürzelhaft-stilisierte, welthaltige Symbolsprache übersetzt das Ornament Grundphänomene des Daseins in einen Rapport sich wiederholender Formen. Das dekorative Muster birgt Tiefenschichten, die auf Herkunft und Fortbestand von Systemen und Genealogien unterschiedlichster Art verweisen. Das gilt auch für das Phänomen des Knotens, der als geschichtsträchtige ornamentale Flechtfigur und als aktuelles Modell für zukunftsgerichtete Berechnungen der höheren Mathematik, Physik, Biologie und Chemie fungiert. Im Ausstellungstitel *Knot Follies*, unter dem neue Arbeiten von Mariella Mosler aus drei Werkkomplexen versammelt sind, wird der Knoten in ein ästhetisches Spiel verwickelt, das – wie der Begriff "folly" andeutet – durchaus auch im *Un-Sinn* münden kann. Dass "folly" zudem Zierbauten bezeichnet, die in englischen Landschaftsgärten des 18. Jahrhunderts multikodierte Akzente setzten, ist kein Zufall.

Knot Follies ist zugleich der Name einer Gruppe von schwebenden dreidimensionalen Neonskulpturen, die sich direkt auf die Knotenmodelle mathematischer Topologie beziehen. Laut entsprechender mathematischer Theorie haben "echte" Knoten mindestens drei alternierende Unter- und Überkreuzungen und lassen sich nicht auflösen. "Unknoten" wiederum können auch im entknoteten Zustand auf eine schlichte geschlossene Schlaufe reduziert werden. Die leuchtenden Lichtzeichen in der Luft



Drawing Room
Hofweg 6
22085 Hamburg

Telefon: 0049 40 55 89 57 24
contact@drawingroom-hamburg.de
www.drawingroom-hamburg.de

muten wie vielfach verschlungene Knotungen an, sind aber auflösbar, also streng genommen "Unknoten". Hier kippt das Zeichenhaft-Zweidimensionale ins Räumliche um, wobei sich die Gestalt der "Knot Follies" über das immaterielle Medium des Lichts zugleich manifestiert und – mit dessen Abwesenheit – wieder auflöst. Dieses Vexierspiel zwischen An- und Abwesenheit, Flachheit und Plastizität, Vorder- und Hintergründigkeit ist auch Moslers von schimmernden vertikalen Streifen durchzogenen Spiegelarbeiten eigen, die in der Ausstellung unter dem Titel *Sea Change* (Idiom für Umbruch oder Zeitenwende, bedeutet buchstäblich "Meeresveränderung", wobei phonetisch auch das "Sehen" von Veränderung mitschwingt) trotz statischer Verfassung visuell in Bewegung bleiben.

Die Spiegel sind eine Weiterentwicklung der reflektierenden, silbern gestreiften Wandbekleidungen im Werk der Künstlerin, die auf die Kunstpräsentation im bürgerlichen Salon des 19. Jahrhunderts ebenso anspielen wie auf die spiegelnden Vorhangfassaden der Moderne, die in programmatischer Abkehr vom Ornamentalen die Großstadtarchitektur weltweit geprägt



haben. Die silbernen Streifen überlagern wie ein haptisch greifbares, bei näherer Betrachtung von kleinen Unregelmäßigkeiten und Verwischungen durchbrochenes, von tieferliegenden, meerhaften Blautönen schillerndes Raster den heterotopischen Raum des Spiegels, von dem der französische Philosoph Michel Foucault behauptet hat, "dass er den Platz, den ich einnehme, während ich mich im Glas erblicke, ganz wirklich macht und mit dem ganzen Umraum verbindet, und dass er ihn zugleich ganz unwirklich macht, da er nur über den virtuellen Punkt dort wahrzunehmen ist".⁽²⁾ Wieder wird hier eine Erweiterung der Fläche in die dritte Dimension aktiviert. Wenn auch die Wirklichkeiten diesseits und jenseits des Spiegels unterschiedliche Seinszustände haben, sind sie in der Endlosschleife gegenseitiger Bedingtheit untrennbar miteinander verbunden.

Jene vertikale Streifenanordnung der Spiegelarbeiten taucht als Hintergrundraster der Collagen wieder auf, die Mosler jetzt zum ersten Mal präsentiert. Die Motive, die darin zu assoziativen ornamentalen Tableaus zusammengesetzt sind, entspringen einem langjährig von ihr zusammengestellten Archiv, das unter anderem Drucksachen aus Museen und anderen Institutionen der Kunst und Kultur, Leaflets von Organisationen für wohltätige Zwecke sowie Ansichten aus dem privaten Lebens- und Arbeitsumfeld der Künstlerin beinhaltet.

In nuce bilden die Collagen Moslers persönliche Sozialisation und Lebensenvironment ebenso ab wie den kollektiven bildungsbürgerlichen Horizont unserer (westlichen) Kulturgeschichte und Gegenwart. Diese "Muster", die die Existenz der Künstlerin und mitunter auch die unsrige geformt haben, enthalten implizit eine Kritik an den hegemonialen, imperialen Aneignungs- und Usurpationsstrategien, aus denen die materiellen "Schätze" und Wertesysteme der kapitalgesteuerten Gesellschaften des Westens hervorgegangen sind. Der Fragwürdigkeit linearen Progressionsdenkens, wie es sich als globalökonomischer Konsens durchgesetzt hat, stellt Mariella Mosler die Idee eines intertemporalen „Gewebes“ entgegen, einer vieldimensionalen Textur, die sich im dynamischen, wandelbaren Netzwerk ihrer Kunst zwischen den Zeiten, Räumen und Medien entfaltet.



Belinda Grace Gardner

(1) Michel Foucault, *Andere Räume*, in: Karlheinz Barck, et al. (Hrsg.), *Aisthesis. Wahrnehmung heute oder Perspektiven einer anderen Ästhetik*, Leipzig 1992, S. 39.

(2) Ebd.

Mariella Mosler (*1962 in Oldenburg) absolvierte das Studium der freien Kunst von 1985 bis 1993 in Hamburg bei Bernhard Johannes Blume und Stanley Brouwn und studierte zeitgleich an der Universität Hamburg Philosophie. 1997 war sie Teilnehmerin der documenta X in Kassel.

Mosler lebt in Hamburg und Stuttgart, wo sie seit 2004 als Professorin für Freie und Angewandte Keramik an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste lehrt. Sie erhielt zahlreiche Stipendien und Preise.

Zu den Institutionen, die ihr Einzelpräsentationen widmeten, gehören u. a. der Württembergische Kunstverein in Stuttgart, das Sprengel Museum in Hannover, die Hamburger Kunsthalle, die Overbeck Gesellschaft, Lübeck, die Kunsthalle Göppingen, das Ernst Barlach Haus, Hamburg, das Kunstmuseum Stuttgart, die Städtische Galerie Ravensburg, die Kunsthalle Gießen und das Herzliya Museum of Art in Tel Aviv.

Drawing Room
Hofweg 6
22085 Hamburg

Telefon: 0049 40 55 89 57 24
contact@drawingroom-hamburg.de
www.drawingroom-hamburg.de